

Linth-Zeitung

Schweiz am Wochenende

energie sparen

Fenster schraner
 8637 Laupen-Wald
 Tel. 055 256 20 50
 www.schraner-fenster.ch

Samstag, 21. Oktober 2023

AZ 8730 Uznach | Nr. 246 | Redaktion 055 285 91 00 | E-Mail redaktion@linthzeitung.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 055 285 91 14 | CHF 4.20 linthzeitung.ch

INSERAT

KINDER SKI ABO

 Das Kinder-Ski-Abo ab CHF 555.-
www.kinderskiabo.ch

Sorge vor steigenden Erdölpreisen:
 Weitet sich der Nahost-Konflikt aus, wird Tanken und Heizen richtig teuer. **Wirtschaft**

Arbeiten an Skirennstrecke Gran Becca:
 Nach dem Baustopp am Matterhorn äussert sich OK-Chef Julien erstmals ausführlich. **Sport**

Beeindruckende Tempelanlagen:
 Im Norden Thailands finden sich zahlreiche architektonische Perlen. **Bund «wochenende»**

Windkraftgegner melden sich zu Tausenden beim Kanton

Noch nie löste ein kantonaler Richtplan so viele Reaktionen aus wie aktuell. Auch wegen Schänner Windrädern.

Fabio Wyss
 Mal sind es lediglich 80 St. Gallerinnen und St. Galler. Wenn es hochkam, teilen in den letzten Jahren auch mal 350 Leute ihre Meinung zu den kantonalen Richtplänen mit. Dieses Jahr sind es mehr als 3000, die bei der öffentlichen Mitwirkung teilnahmen. Der Grund:

Der Kanton will 17 Eignungsgebiete für Windenergieanlagen im Richtplan eintragen – darunter sind ein Standort in Schänis und einer in Eschenbach.

Vorgefertigte Formulare

Ende September ist die öffentliche Mitwirkung dazu abgelaufen. Das Ergebnis will der Kanton im ersten Quartal

2024 publizieren. Doch schon jetzt lässt sich sagen, dass die Mehrheit der Rückmeldungen von Windkraftgegnern kommen dürfte. Denn einerseits schreibt der Kanton auf Anfrage der «Linth-Zeitung», dass die meisten Rückmeldungen zum Richtplan die Windenergie-Eignungsgebiete betreffen. Und andererseits: «Am meisten

Rückmeldungen, in Form von vorgefertigten Formularen, gingen zum Standort Waldegg bei St. Gallen und dann zum Standort Schänis ein.»

Solch vorgefertigte Formulare wurden auch in Haushaltungen im Linthgebiet verteilt. Dabei mobilisierten Windkraftgegner mit einer regelrechten Angstkampagne. **Seiten 2 und 3**

Systemwechsel soll Spitäler entlasten

St. Gallen/Uznach Nach dem angekündigten Stellenabbau von 440 Stellen an den St. Galler Spitätern steigt der politische Druck auf die Regierung. Die SP fordert den Wechsel auf das frühere System der Nutzungsentschädigung. Denn 2017 wurden die Spitalimmobilien an die Spitalverbände übertragen, aus den Direktinvestitionen wurden Darlehen. Das drücke auf die Ergebnisse. Die Partei will das nun ändern und lanciert mit einem Vorstoss die Debatte darüber. (smu) **Seite 4**

Glücklicher Sieg für die SCRJ Lakers

Eishockey Die Rapperswil-Jona Lakers kehren in der Meisterschaft auf die Siegesstrasse zurück. Im Heimspiel vom Freitagabend schlugen sie den HC Ambrì-Piotta mit 3:1 und feierten einen wichtigen Sieg gegen einen direkten Konkurrenten. Die drei Punkte kamen aber eher glücklich zustande. Die Lakers lagen bis zur 54. Minute nämlich noch zurück und konnten das Spiel erst in der Schlussphase dank drei Toren drehen – und vermochten auch zuvor nicht zu überzeugen. (mor) **Seite 35**

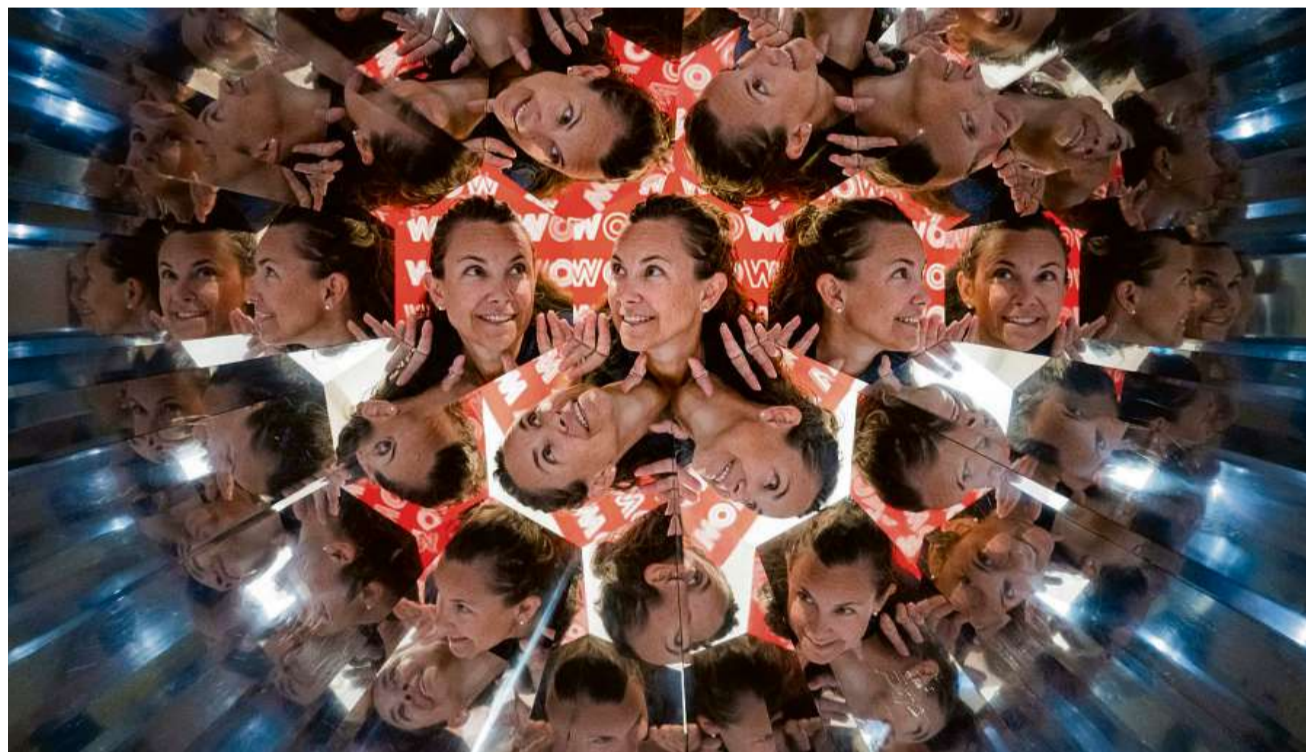
Appell an Schweizer Bevölkerung

Israel wolle diesen Krieg nicht, müsse ihn aber führen, sagt die israelische Botschafterin Ifat Reshef im Gespräch. Dafür brauche das Land die Rückenbedeckung von der internationalen Gemeinschaft. Das müsse die Schweiz und ihre Bevölkerung verstehen. Um sich das Ausmass der Gräueltaten bewusst zu machen, ruft sie dazu auf, die «schrecklichen Videos und Bilder anzusehen». (red) **Seite 22 und 23**

Kontrolloffensive an der Schweizer Grenze

Für viele Migranten ist die Schweiz nur ein Transitland. Sie wollen weiter nach Deutschland. Die deutsche Innenministerin hat deshalb diese Woche die Kontrollen an der Schweizer Grenze intensiviert. Reporter der Schweiz am Wochenende haben eine Patrouille der deutschen Bundespolizei begleitet. (red) **Seite 27**

Die perfekte Illusion



Das WOW-Museum in Zürich spielt mit Perspektiven, Dimensionen und optischen Täuschungen. Es ist so erfolgreich, dass es jetzt expandiert. **Seite 11** Bild: Urs Jaudas

Wetter heute

Linthgebiet

10° / 15°
 Seite 15

Inhalt

Stellen	12	Todesanzeigen	19
Kirchl. Anzeigen	17	TV-Programm	w18
Wetter / Börse	15	Denksport	w20



INSERAT

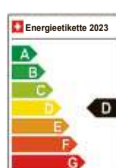
FORD BUSINESS WEEKS

FORD KUGA HYBRID
 AB FR. 180.-/MONAT WÄHREND DEN FORD BUSINESS WEEKS

Garage Helbling AG

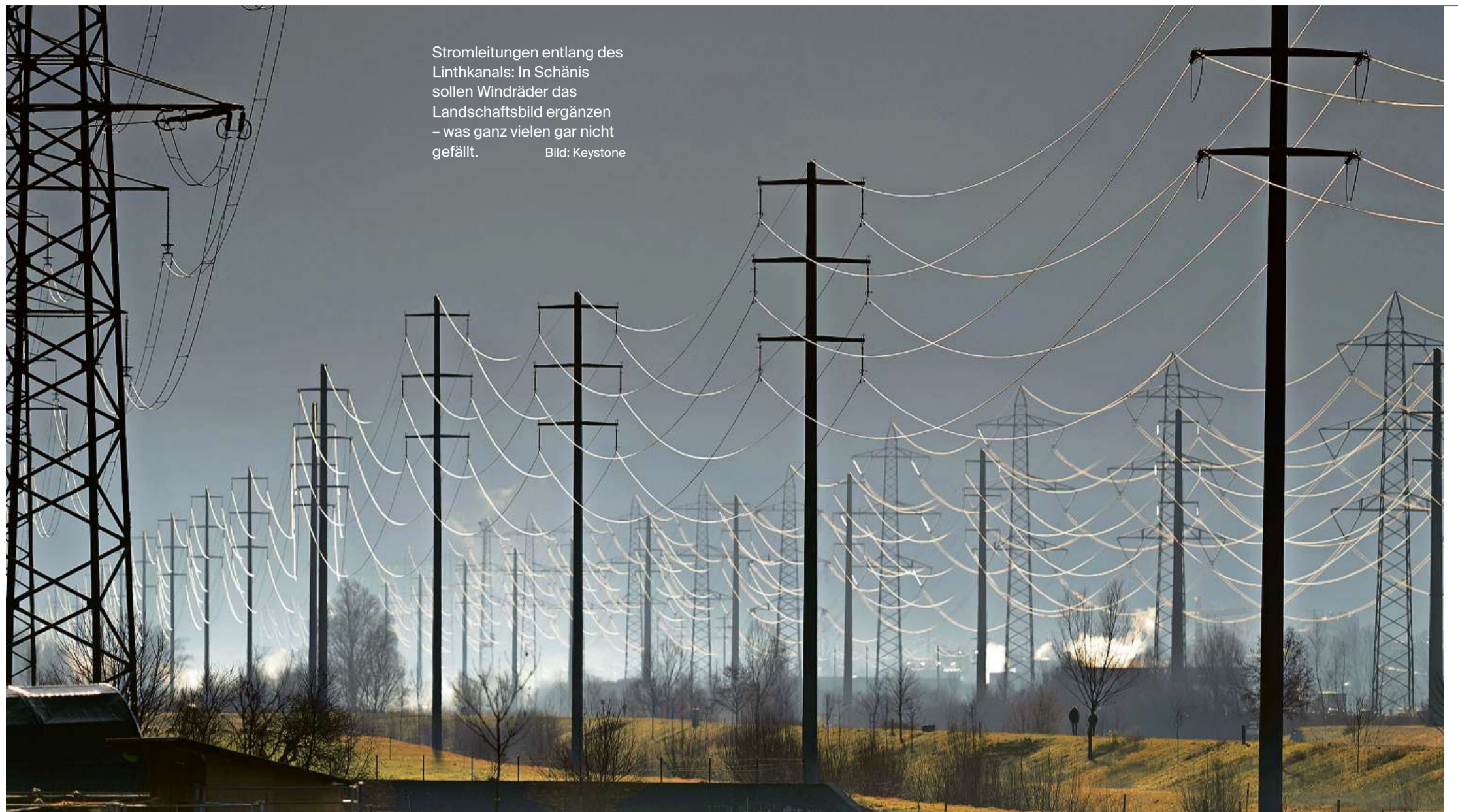
Rütistrasse 47 | 8640 Rapperswil-Jona
 Verkauf & Leasing: Tel. 055 220 88 11 | www.garagehelbling.ch

Grynau Garage
 Grynaustrasse 21, 8730 Uznach
 Verkauf & Leasing:
 Tel. 055 285 20 10
 www.grynaugarage.ch



Ford Kuga Cool&Connect, 2.5 Duratec HEV 190 PS, Automatikgetriebe, Fahrzeugpreis Fr. 36'400.- (Listenpreis Fr. 42'750.- abzüglich Prämie Fr. 6'350.-). Berechnungsbeispiel Leasing Ford Credit by BANK-now AG: Fr. 180.-/Monat, Sonderzahlung Fr. 8'588.-, Zins (nominal) 0.90%, Zins (effektiv) 0.90%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr. Kautions und Restwert gemäss Richtlinien von Ford Credit by BANK-now AG. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt (Art. 3 UWG). Angebot gültig nur für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag und bei teilnehmenden Ford Partnern bis auf Widerruf, spätestens bis 31.12.2023. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Ford Kuga Cool&Connect, 2.5 Duratec HEV 190 PS/140 kW, Automatikgetriebe (CVT): Gesamtverbrauch 6.3 l/100 km, CO₂-Emissionen 145 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: D.

Juhuuuu!
 So klingt Vorfreude. Jetzt Gutscheine für grossen Freizeitspass verschenken!
www.atzmaennig.ch

Stromleitungen entlang des Linthkanals: In Schänis sollen Windräder das Landschaftsbild ergänzen – was ganz vielen gar nicht gefällt. Bild: Keystone

Strom ist willkommen, Windkraft nicht

Die Windkraft hat in Schänis einen schweren Stand. Auch an alternativen Fakten bedient sich die Gegnerschaft.

Fabio Wyss

Sie drehen seit dem Mittelalter in Europa ihre Runden: Windräder. Doch wirklich gewöhnen will sich der Mensch nicht daran. Zumindest nicht überall. Der Kanton St. Gallen hat Schänis als einen von 17 möglichen Standorten für Windenergieanlagen eruiert. Und möchte diesen im Richtplan eintragen. Das heisst noch nicht, dass dort tatsächlich ein Windrad gebaut würde. Zuerst muss der Standort diverse Planungsprozesse – unter anderem eine Umweltverträglichkeitsprüfung – durchlaufen. Dann braucht es auch noch einen Betreiber, der bauen will.

Trotzdem wehrt sich die Gemeinde und Bürgerschaft vehement dagegen. Wieso ist das so? Die «Linth-Zeitung» fragt dafür bei Franco Stocco, Chef der Schänner Energieversorgung (EVS), nach. «Ui, Windkraft ist ein heikles Thema in Schänis», sagt der gebürtige Aargauer. Er ist in der Nähe vom Kernkraftwerk Gösgen aufgewachsen. «Ich weiss noch genau, wie der Widerstand war vor und bis zur Umsetzung.» Heute sei für die dortige Bevölkerung das Kernkraftwerk kaum mehr wegzudenken – trotz Dampfwolken am Himmel. Wirtschaftliche Aspekte wie Arbeitsplätze würden überwiegen, so Stocco. Auch die Windkraft wird laut ihm in Schänis von vielen per se als etwas Schlechtes empfunden. «Selbst ich habe Bedenken.» Die Auswirkungen auf das Grundwasser und den Flugplatz seien unklar. «Ich bezweifle auch, ob die elektrischen Überlandleitungen verlegt werden können.»

Ob es stimmt oder nicht – Hauptsache dagegen

Doch dem EVS-Geschäftsführer ist auch klar, dass es zwingend Energie braucht, die durch diese Leitungen fliesst. «Bevor wir alle gegen Windenergie sind, sollten wir genau diese

Ebenfalls abenteuerlich argumentiert er beim Thema Eiswurf.

So sieht das weitere Vorgehen im Kanton St. Gallen aus

Windenergie Ende September ging die öffentliche Mitwirkung und Vernehmlassung zur Richtplananpassung 2023 zu Ende. «Es trafen insgesamt mehr als 3000 Eingaben ein», heisst es dazu vom Kanton St. Gallen auf Anfrage der «Linth-Zeitung». Die meisten betrafen die Windenergie-Eignungsgebiete. «Am meisten Rückmeldungen, in Form von vorgefertigten Formularen, gingen zum Standort Waldegg an der Grenze zur Stadt St. Gallen und dann zum Standort Schänis ein.»

In Haushalte verteilt wurden solche unter anderem von Windkraftgegnern des Vereins Freie Landschaft St. Gallen. Sie riefen auch Leute ausserhalb des Kantons, zum Beispiel Touristen, zur Mitwirkung auf. Wie viele Haushalte

hinterfragen und abklären lassen können», sagt Stocco. Tatsächlich beobachtet er aber, dass vor allem Argumente gegen Windräder aufgeführt werden. «Ob sie stimmen oder nicht.»

Genauer wird Stocco nicht. Das Thema ist ja heikel. Was er meinen könnte, ist aber ohnehin offensichtlich. Es zeigt sich, wenn man die Flyer von Freie Landschaft St. Gallen genauer anschaut. Solche wurden im Linthgebiet in Haushaltungen verteilt – auch ausserhalb von Schänis. Und sie sind voll mit faktenwidrigen Argumenten.

Als erster Grund wird das geringe Windpotenzial aufgeführt. So soll angeblich der Kanton St. Gallen mit das schlechteste Windpotenzial der Schweiz haben. Erst letztes Jahr zeigte eine Studie vom Bundesamt für Energie, dass der Kanton das fünfthöchste Potenzial aller Kantone aufweist – noch

vor Zürich, Luzern oder Aargau. Als eine «komplett politische Auftragsstudie aus der Küche der Windlobby» bezeichnet sie Siegfried Hettegger, Sprecher von Freie Landschaft.

Informatiker Hettegger schliesst kurzerhand ein paar geschützte St. Galler Landschaften von der Studie aus und rechnet das Windpotenzial um das Potenzial pro Quadratmeter. «Dann hat St. Gallen tatsächlich 'mit das schlechteste Windpotential in der Schweiz', wie wir geschrieben haben». Das mag sein. Nur müssten in anderen Kantonen auch einfach Flächen weggerechnet werden, um einen Vergleich mit dem Kanton St. Gallen zu machen.

Nach Eiswurf sind Windräder mittlerweile beheizt

Ebenfalls abenteuerlich argumentiert er beim Thema Eiswurf. Rotorenblätter

von alten Windrädern konnten früher tatsächlich im Winter Eis bilden und dieses in der Gegend herumschleudern. Mittlerweile sind Windanlagen standardmässig mit Heizungen ausgestattet, damit das nicht mehr vorkommt. So befindet sich beispielsweise auf dem Gütsch oberhalb von Andermatt ein Windrad auf 2300 Metern Höhe – notabene auf einem Winterwanderweg.

Dennoch warnt Freie Landschaft St. Gallen vor Eiswurf unter anderem in Schänis. Auf die Frage, ob solche Faktenfehler bewusst verbreitet werden, antwortet der Feusisberger Hettegger: «Diese Unterstellung weise ich auf das Schärfste zurück.» Im Gegensatz zur «Propaganda von Kanton und Windindustrie» seien alle Behauptungen von Freie Landschaft belegt.

So kann Hettegger auch die Gefahr von Eiswurf beweisen. Er tut dies mit einem acht Jahre alten Video eines jurassischen Fernsehsenders, das auf Youtube vorzufinden ist. Mittlerweile steht auf der Website des betroffenen Windparkbetreibers Alpiq: «Die Rotorblätter sind mit einer Heizung ausgestattet, wodurch Probleme mit Eiswurf im Winter vermieden werden.»

Rekord beim Kanton nach Widerstand von allen Seiten

Auch von anderer Seite hagelt es Kritik an Windrädern. Die SVP führt etwa Lärm oder Infraschall ins Feld. Und das, obschon moderne Anlagen deutlich leiser geworden sind und für Infraschall der wissenschaftliche Konsens klar ist, dass dies keine gesundheitlichen Auswirkungen habe. Ob solche Argumente auch beim Kanton ziehen? Das wird sich weisen. Klar ist: Noch nie sind so viele Rückmeldungen bei einer Mitwirkung eingegangen wie beim aktuellen Richtplan mit den Windenergie-Gebieten. Zu einem grossen Teil mitverantwortlich für den Rekord ist der Widerstand aus Schänis (siehe Box).

bedient wurden, ist auf Anfrage nicht in Erfahrung zu bringen. «Im Rahmen unserer Möglichkeiten» seien die Flyer verteilt worden, sagt Sprecher Siegfried Hettegger.

Auch der Verein Schänner Landschaftsschutz – eine Untergruppe von Freie Landschaft – forderte seine Sympathisanten via Online-Formular auf, mitzuwirken. So gingen laut Kanton zur aktuellen Richtplananpassung mit den Eignungsgebieten für Windenergie verglichen mit den Vorjahren überdurchschnittlich viele Rückmeldungen ein. Je nach «Schwerpunktthema» seien es in den Vorjahren jeweils zwischen 80 und 350 Rückmeldungen gewesen.

Derzeit läuft die Erfassung und Auswertung der Eingaben durch die zu-

ständigen Fachstellen des Kantons. Diese stellen die Ergebnisse in einem Bericht zusammen. Der Bericht dient der St. Galler Regierung als Entscheidungsgrundlage für den Erlass des Richtplans. Die Regierung entscheidet in diesem Zusammenhang auch, welche Eignungsgebiete im Richtplan festgesetzt werden. Danach wird der Bericht öffentlich zugänglich aufgeschaltet. Zeitgleich informiert der Kanton mit einer Medienmitteilung über Mengen, Stossrichtungen und Inhalte der Rückmeldungen aus der Mitwirkung.

Nach dem Entscheid der Regierung wird der Richtplan 2023 dem Bund zur Genehmigung unterbreitet. Diese erwartet der Kanton im zweiten Quartal des nächsten Jahres. (wyf)

SVP wehrt sich mit Motionen gegen Windräder

Keine Windräder im Wald und keine in Siedlungsnähe – die SVP will die Windenergie im Kanton St. Gallen praktisch verunmöglichen.

Fabio Wyss

Kantonsrat Die St. Galler SVP hat im September zur Windkraft-Gegenoffensive geblasen. Im Kantonsrat hat sie in drei Tagen drei Motionen eingebracht. Kommen all diese Gesetzesanpassungen durch, wird kaum je ein Windrad im Kanton für Energie sorgen.

Denn erstens sollen keine Windkraftanlagen im Wald gebaut werden dürfen. Gemäss SVP-Vorstoss befinden sich neun der 17 Standorte, welche der Kanton genauer prüfen will, ganz oder teilweise im Wald. «Der Wald war bisher tabu und dies muss aus Gründen der Biodiversität, des Naturschutzes und als Lebensraum für Wildtiere auch so bleiben», schreibt die SVP.

Dagegen zieht ein deutscher Natur- und Umweltschutzverband bei einem Windpark an der Grenze zum Kanton Schaffhausen eine positive Bilanz bezüglich Artenvielfalt. Der Wald sei sogar durch die Windräder aufgewertet worden, berichtet Suisse Eole, die Schweizerische Vereinigung für Windenergie. Klar ist: Gerodeter Wald müsste anderswo aufgeforstet werden.

1000 Meter Abstand gefordert

Mit einer zweiten Motion will die SVP Windräder in Siedlungsnähe verhin-



Verworfen: In Bilten stoppte die Glarner Regierung 2018 einen Windpark mit vier bis fünf Windrädern in der Linthebene. Bild: Archiv

dern. «Windkraftanlagen müssen einen gesetzlichen Mindestabstand von 1000 Metern zu bewohnten Gebäuden aufweisen», fordert die SVP. Lärm, unhörbarer Infraschall oder Eiswurf führt die Volkspartei als Gründe auf. Die Argumente ähneln jenen anderer Windkraftgegner, sind in der Praxis und seitens Wissenschaft aber widerlegt worden (siehe Artikel links).

Die dritte Motion zur Windkraft dreht sich um das weitere demokratische Vorgehen. So verlangt die SVP kommunale statt kantonale Sondernutzungspläne. «Mit kantonalen Sondernutzungsplänen werden die betroffenen Gemeinden und die Bevölkerung entmachtet, denn sie haben nichts mehr zu sagen», schreibt die Partei.

Und dann bräuchte es noch Wind

Fazit: kein Windrad im Wald, 1000 Meter Mindestabstand zum nächsten Haus und dazu der Segen der lokalen Bevölkerung. Und dann müsste an einem solchen Standort auch noch genug Wind wehen. Wäre es da nicht ehrlicher zu sagen: Die SVP ist per se gegen Windenergie? Unter anderem diese Frage beantwortet Kurt Kälin, Präsident der SVP See-Gaster (siehe Nachfragefragt). Die Motionen behandelt der Kantonsrat in einer der nächsten Sessions.

Nachgefragt

«Die SVP ist nicht alleinschuldig»

Im Kantonsrat will die SVP ein praktisches Verbot von Windrädern im Kanton St. Gallen. Obschon Windkraft erwiesenermassen günstiger und weniger naturschädlich ist als bisherige Energieträger. Wieso dieser Widerstand? Und wie soll sonst künftig Strom aus der Steckdose fliessen? Den Fragen stellt sich Kurt Kälin, Präsident SVP See-Gaster und Stadtrat aus Rapperswil-Jona.

Ist die SVP per se gegen Windkraft? (überlegt) Die SVP würdigt die Windkraft. Andere Energieformen werden aber von ihr als sinnvoller erachtet. Windräder bedeuten oftmals einen starken Eingriff in eine schöne Landschaft – wie in Schänis.

Eine Landschaft, welche von einer Autobahn zerschnitten und mit Hochspannungsleitungen übersät ist. Gibt es überhaupt eine Landschaft, bei der Sie sich ein Windrad vorstellen können?

So grosse und kaum bewohnte Landschaftsgürtel wie Deutschland oder Holland hat die Schweiz nicht. Es gibt Standorte im Gebirge, welche kaum sichtbar sind. Aber sicherlich ist die Anzahl Orte, wo auch noch genügend Wind bläst, beschränkt. Eine Lösung für ein solches Windrad kann ich so nicht anbieten.

Mit drei Motionen erschwert die SVP den Bau von Windkraftanlagen im Kanton St. Gallen noch weiter. Wäre es nicht ehrlicher, zu sagen, dass man keine Windkraft will?

Am Ende des Tages läuft es dorthin. Von den drei Motionen ist vor allem eine ganz wichtig: Mit einem kantonalen Sondernutzungsplan soll die Bevölkerung vor Ort nicht direkt über ein Windkraftprojekt abstimmen können.

Gegen das wehrt sich die SVP. Die direkte Mitsprache ist eine Schweizer Errungenschaft. Der Kanton St. Gallen will das Gegenteil davon.

Klar ist: Kommen die Motionen durch, wird es sehr schwierig, jemals ein Windrad zu bauen im Kanton. Was sind denn Ihre Alternativen?

Bei der Wasserkraft können bestehende Anlagen vergrössert werden. Fotovoltaik sorgt bei bestehenden Gebäuden für Energie, ohne dass sich am Erscheinungsbild viel ändert. Und sehr effizient ist schliesslich auch die Atomenergie.

AKW sind viel teurer als erneuerbare Energien. Höhere Stromrechnungen können doch nicht im Sinne von SVP-Wählenden sein?

Der wichtige Punkt beim Kostenvergleich ist die Nutzungsdauer. Wenn ein Atomkraftwerk vom Bund nur eine 15-jährige Nutzungsdauer erhält, sind die Kosten pro produzierte Kilowattstunde extrem hoch. Tatsächlich wurden die AKW-Laufzeiten aber immer wieder verlängert. Der Kostentreiber sind Anlagen, die innert kurzer Zeit abgeschrieben werden müssen. Das erklärte mir ein Ingenieur eines AKW-



Lieber AKW- statt Windstrom: Kurt Kälin, SVP-Präsident See-Gaster. Bild: zVg

Betreibers, der überhaupt nicht SVP-nahe ist. Klar ist, dass ein AKW eine Grossinvestition bedeutet. Mit realistischen Nutzungsdauern kann es aber preislich mit erneuerbaren Energieformen mithalten.

Dazu kommen aber Kosten für ein Atomendlager ...

Atom Müll ist ein Problem. Mit der neuesten Technologie von Atomreaktoren können bereits verwendete Brennstäbe nochmals gebraucht werden. Die Entsorgung von Atom Müll könnte somit mit neuen Anlagen zumindest teilweise gelöst werden. Darum muss die Diskussion wertneutraler geführt und AKW-Technologien genauer analysiert werden. Im Wissen, dass Atomstrom immer ein Restrisiko in sich birgt. Dazu kommt, dass ein gewisser Vorlauf nötig ist. Sprich: Diese AKW stehen morgen noch nicht.

Viel eher dauert es dafür ein Jahrzehnt oder mehr. Der Versorgungsengpass in der Schweiz wird sich aber 2025 zuspitzen, weil dann das Stromabkommen mit der EU ausläuft. Wie will die SVP diese Stromlücke überbrücken?

Die SVP sagt schon lange, dass das Thema Stromversorgung offenkundig wird.

Sie meinen die Energiestrategie 2050.

Genau. Dafür müssen nun Grundrechte ausgehebelt werden, damit Windräder gebaut werden können. Es darf aber nicht passieren, das Direktbetroffene nichts zu sagen haben. Fairerweise muss man sagen, dass der Kanton Informationsveranstaltungen durchgeführt hat. Die Politik muss weiterhin das Machbare suchen ...

... und Lösungen gegen ein Problem wie ein Blackout. Die SVP wird aber

Freies Künstlerleben – ein Gespräch

Rapperswil-Jona Immer mehr junge Menschen wollen Kunst machen. Weil man freier sei, kreativ sein und etwas Neues in die Welt setzen könne. So zumindest die Vorstellung. Wie sie ihr Leben und ihren Beruf tatsächlich erfahren, dazu lädt die IG Halle Rapperswil zu einem Gespräch «über das freie Künstlerleben». Dieses findet am Sonntag, 22. Oktober, um 11.30 Uhr statt. Diskutieren werden Erwin Schatzmann, Ingrid Käser und Tom Haller. Das Gespräch verbindet die Themen der Ausstellungstrilogie «weit – wild – frei», die 2020 begonnen hat. Je ein Künstler und eine Künstlerin aus den drei Ausstellungen sind daran beteiligt. Sie werden befragt über die Realität ihres Berufs, dann folgt eine Diskussion über die Wirkung von Kunst auf die Gesellschaft. Moderiert wird das Gespräch von Guido Baumgartner, Kurator der Ausstellungstrilogie der IG Halle. Der Eintritt kostet 25 Franken. Erwin Schatzmann ist an der laufenden IG Halle-Ausstellung FREI beteiligt. Ingrid Käser war vor einem Jahr in der Ausstellung WILD vertreten. Tom Haller schliesslich bewegt sich als Fotograf im Spannungsfeld zwischen Auftragsarbeiten für Werbekampagnen oder Prominenten-Porträts und Bildern, die ohne Auftrag entstehen. (eing)

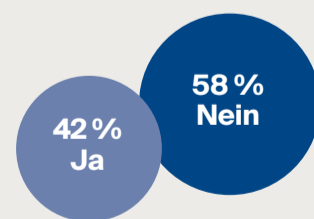
Meldungen

Brite mit 96 km/h innerorts geblitzt

Stein Ein Mann aus Grossbritannien ist mit seinem Auto am Donnerstag in Stein von einer Radaranlage mit 96 km/h erfasst worden. Auf der Strecke innerorts waren gemäss Mitteilung 50 km/h erlaubt. Nach der Auswertung der Geschwindigkeitsanlage sei das Auto mit ausländischen Kontrollschildern umgehend zur Fahndung ausgeschrieben worden, hiess es am Freitag in einer Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen. Noch am gleichen Tag sei der 44-jährige Fahrer aus Grossbritannien im Kanton Graubünden angehalten worden. Er musste auf Verfügung der Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen ein Bussen- und Kostendepositum im vierstelligen Bereich entrichten. Ausserdem wurde sein Führerausweis für die Schweiz aberkannt. (sda)

WIR HATTEN GEFRAGT

Sind sie wetterföhlig?



FRAGE DES TAGES

Vergessen Sie regelmässig Ihren Regenschirm?

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch